

Tallinn Kunstihoone = Tallina Kunstihoone

Autor(en): **Steinmann, George**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 1: **Des Künstlers Pflichten**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tallinn Kunstihoone

When, after his first 24-hour long visit to Tallinn in the fall of 1992, George Steinmann told me, that if we agreed to it, he would like to create a sustainable mind-sculpture, which would mean the entire renovation of the (then hopelessly dilapidated) exhibition halls of the Art Hall, I politely replied that I thought the idea to be a great one, yet proceeded to stow it away in my conscience with so many other unrealisable bright ideas. However, George Steinmann's enormous creative energy and dedication to his positive vision made this incredible project possible.

Today, five years have passed since the successful completion of the «Revival of Space», but its actuality has not diminished. The qualities that make the «Revival of Space» unique and valuable, are the holism of the whole conception and the endurance of its outcome.

This is in contrast to many temporary art-works, which are becoming increasingly expensive and ambitious and whose message reaches only a fraction of the whole society to whom it is directed and upon whose monetary resources it relies. If it were possible, I would work solely upon such projects, those perpetuating enduring, positive values. Within George Steinmann's sensitively ethical and aesthetically unifying holistic creative conception, I see a positive model for future art.

Anu Liivak
Chief Curator Tallinn Art Hall
April 2000

S: 38 / 39
Kunsthalle Tallinn
George Steinmann
«Ruumi naasmine», 1995
Fotos: Jussi Tiainen,
Helsinki





Im Herbst 1992, nach seinem ersten, 24-stündigen Besuch in Tallinn, eröffnete mir George Steinmann, er würde mit unserem Einverständnis gerne eine lebensfähige geistige Skulptur schaffen. Das hätte eine vollumfängliche Renovation der (damals hoffnungslos verwahrlosten) Ausstellungsräume der Kunsthalle bedeutet. Daher erwiderte ich höflich, ich hielt das für eine grossartige Idee, verstaute diese dann aber irgendwo in meinem Bewusstsein unter den vielen anderen undurchführbaren tollen Ideen. Doch dann haben Steinmanns enorme schöpferische Energie und seine Hingabe an seine positive Vision dieses unglaubliche Projekt trotzdem möglich gemacht.

Inzwischen sind fünf Jahre vergangen seit der erfolgreichen Vollendung der «Wiederbelebung des Raumes», aber sie hat nichts von ihrer Aktualität eingebüsst. Was die «Wiederbelebung des Raumes» einzigartig und wertvoll macht, sind der Holismus der gesamten Konzeption und die Nachhaltigkeit des Ergebnisses.

Damit hebt sie sich von vielen ephemeren Kunstwerken ab, welche zunehmend kostspieliger und ehrgeiziger werden, während ihre Botschaft nur einen Bruchteil der ganzen Gesellschaft erreicht, an die sie sich richtet und von deren finanziellen Ressourcen sie abhängig ist. Wenn es möglich wäre, würde ich nur noch an solchen Projekten arbeiten, welche dauerhafte und positive Werte erhalten. In George Steinmanns holistischer schöpferischer Konzeption, mit ihrer sensiblen Ethik und ihrer harmonisierenden Ästhetik sehe ich ein positives Vorbild für die Kunst der Zukunft.

Anu Liivak,
verantwortliche Kuratorin Kunsthalle Tallinn
April 2000

Tallinn Kunstihoone

Lorsque, après sa visite de 24 heures à Tallinn en automne 1992, George Steinmann m'annonça que si nous étions d'accord, il aimerait créer une sculpture de l'esprit durable, à savoir la complète rénovation des salles d'exposition du Hall des arts (alors irrémédiablement dilapidé), je répondis poliment que je trouvais l'idée grandiose, mais je la fis disparaître aussitôt dans mon subconscient avec tant d'autres grandes idées irréalisables. Cependant, l'immense énergie créative de Steinmann, son dévouement et son espérance firent de cet incroyable projet réalité.

Aujourd'hui, cinq ans ont passé depuis l'achèvement réussi de «La renaissance de l'espace», qui n'a rien perdu de son actualité. Les qualités qui font la valeur et l'unicité de «La renaissance de l'espace» sont le caractère holistique de toute la conception et l'endurance de son résultat.

Ceci forme un contraste par rapport à de nombreuses œuvres d'art temporaires, qui deviennent de plus en plus onéreuses et ambitieuses et dont le message n'atteint qu'une fraction de toute la société à laquelle il s'adresse et sur les ressources financières de laquelle il repose. Si c'était possible, je ne travaillerais que sur de tels projets, ceux qui perpétuent des valeurs durables, positives. Dans la conception créatrice de George Steinmann, d'une éthique sensible et d'une esthétique holistique unificatrice, je vois un modèle positif pour l'art futur.

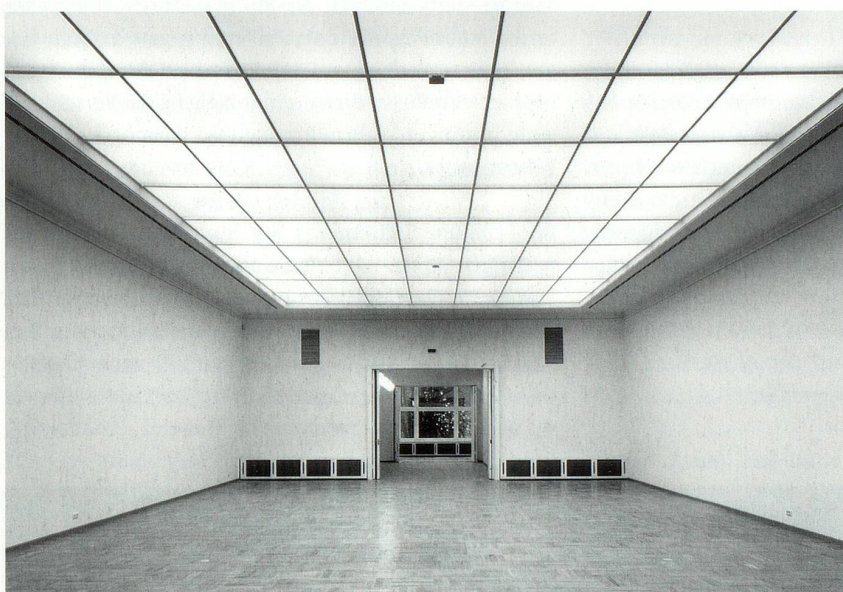
S: 40 / 41

Kunsthalle Tallinn

«Work in Progress», 1994

Fotos: © George Steinmann





Tallinn Kunstihoone

Quando, dopo la sua visita di 24 ore a Tallinn nell'autunno del 1992, George Steinmann mi disse che – se fossimo stati d'accordo – avrebbe voluto creare una scultura mentale sostenibile che avrebbe comportato il rinnovamento totale delle sale espositive (allora in uno stato di disperato sfacelo) della Art Hall, gli risposi educatamente che pensavo si trattasse di un'ottima idea ma la accantonai nella mia coscienza assieme a tante altre idee brillanti ed irrealizzabili. L'enorme energia creativa di Steinmann e la devozione alla sua positività hanno però reso possibile questo incredibile progetto. Oggi sono trascorsi cinque anni dal positivo completamento del «Ritorno allo spazio», ma la sua attualità non è diminuita. Le qualità che rendono unico e prezioso il «Ritorno allo spazio» sono l'olismo dell'intera concezione e la solidità del suo esito. Questo contrasta con tante opere d'arte temporanea che diventano sempre più costose ed ambiziose e il cui messaggio raggiunge solo una piccola parte della società a cui si rivolgono e sulle cui risorse monetarie si sostengono. Se fosse possibile, vorrei lavorare esclusivamente a questi progetti, progetti che perpetuano valori duraturi, positivi. Nella concezione creativa olistica di George Steinmann, sensibilmente etica ed esteticamente unificante, vedo un modello positivo per l'arte del futuro.

Tallina Kunstihoone

Als Ergebnis estnisch-schweizerischer Zusammenarbeit wurden im Verlauf eines halben Jahres die Fassade dieses schönen funktionalistischen Gebäudes wie auch die Ausstellungssäle restauriert. Das Projekt «Die Rückkehr des Raumes» hat jedoch noch eine bedeutend umfassendere und vielschichtigere Aussage in Raum und Zeit.

Die lichte, menschliche Architektur von Anton Soans und Edgar Johan Kuusik wurde wiederhergestellt, so dass sie ihre Ausstrahlung wieder voll entfalten kann. Im Geist der Dreissigerjahre erbaut und mit der Technologie und den besten Materialien der Neunziger restauriert, ist das Gebäude greifbarer Ausdruck der Aura einer geistigen Skulptur, die im Laufe der Arbeit an der von George Steinmann initiierten «Rückkehr des Raumes» entstand und auf der Achse Bern–Helsinki–Tallinn aufrechterhalten wurde.

Im Verlauf von zwei Jahren schuf Steinmann, Schritt für Schritt, ein kommunikatives Netz, vorerst durch informative Kontakte und das Einbringen von Ideen, dann durch Reaktionen und Lösungen, welche im Verlauf langer Gespräche und Debatten geklärt wurden. Dieses Netzwerk kann als Musterfraktal betrachtet werden, welches George Steinmann seinem eigenen Paradigma einer «Annäherung an ein System einer Ethik für die Zukunft» anpassen und darauf hin ausrichten konnte.

Als Alternative zum gegenwärtigen internationalen Interesse an virtueller Realität bietet Steinmann ein Netz kommunikativer Beziehungen an, welche eingesetzt werden, um Ergebnisse von dauerhafter sozialer Relevanz herbeizuführen, und welche nicht als Evaluation per se, sondern als Kommunikationsprozess funktionieren. Steinmanns kreatives Credo hängt ebenso eng mit den vorangehenden Erfahrungen der Avantgarde zusammen wie die Idee der virtuellen Realität. (Seit langem malt er, ausgehend vom abstrakten Minimalismus, monochrome Bilder; sein Werk ist nachhaltig beeinflusst von Erkenntnistheorie, d.h. Prozessen des Erkennens, Denkens und Entscheidens.) Steinmann hinterfragt die extreme Entwick-

lung der Kunst um der Kunst willen; als Alternative bietet er eine synthetisierende Zukunftsvision, in welcher die Erfahrungen der Avantgarde zusammengefasst sind.

Heute, an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, glaubt Steinmann aufrichtig daran, dass das ethische Vakuum, welches durch die zunehmende Bedeutungslosigkeit der Religion in unserer Gesellschaft entstanden ist, gefüllt werden kann. Er glaubt an die Möglichkeit, die ziellose Fragmentierung der Gesellschaft des 20. Jahrhunderts ersetzen zu können durch eine Ethik und Kreativität, die das Universum ganzheitlich begreift. Sein Werk ist von den Prinzipien der Zen-Philosophie beeinflusst. Eines seiner Ziele ist die Verschmelzung intuitiver Wahrnehmung und wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Im Schaffen Steinmanns der letzten Jahre steht an wichtiger Stelle das Umweltbewusstsein und die Frage, wie der Gegensatz zwischen Menschheit, Intellekt und Natur mit kreativen Mitteln überwunden werden kann. Seit langer Zeit malt er monochrome Gemälde mit Mineralien, die sorgfältig aus Mineralwasser extrahiert werden. In Holland (Lokaal 01, Breda: «The Beginners Mind», 1994) malte er während 14 Tagen direkt auf die Wände. Sein Material: Wasser vom Hahn und aus zwei lokalen Flüssen. Die drei Gemälde waren nur sichtbar, solange sie noch nass waren. Danach blieben auf den Wänden nur noch die Formeln der Chemikalien, die sich im Wasser befunden hatten und die auf genauen Analysen beruhten. In Winnipeg (Kanada) initiierte George Steinmann mit einem Biologieprofessor eine Expedition zum Studium der symbiotischen Strukturen von Flechten. Die Forschungsergebnisse waren Ausgangsmaterial für eine Installation in der Winnipeg Art Gallery («Deep Reserve», 1993).

George Steinmann initiierte «Die Rückkehr des Raumes». Er realisierte ein Konzept, dessen Ziel es war, eindruckliche aber auffällige Räume zu restaurieren, wobei heutige Anforderungen an ein Ausstellungslokal und die Entwicklungen der Kunst in den letzten Jahrzehnten berücksichtigt wurden.

Ein zentraler Aspekt seines gesamten Werkes ist seine intuitive Sensibilität für Raum und Umwelt. Davon ausgehend sind für die Innenrenovation der Kunsthalle hauptsächlich umweltfreundliche Materialien

S. 43
George Steinmann
«Selbstportrait», 1997
© George Steinmann

und Energie sparende Konstruktionen verwendet worden. Gleichzeitig wurde die ursprüngliche Architektur so weit als möglich erhalten. Der Künstler Steinmann, der Innenarchitekt Rein Laur, die Architekturhistorikerin Liivi Künnapu und ich selbst einigten uns darauf, so viele authentische Details als möglich zu restaurieren: z.B. die Kleiderhaken der Garderobe, die massive Bank im Obergeschoss und die Simse mit den ursprünglichen, dekorativen Leisten (die Konstruktion der Fensterfassade ausgenommen). Wenn es darum ging, über Details zu entscheiden, die entweder nicht restauriert werden konnten oder verschwunden waren (die Fassadenfenster, die Beleuchtung), suchten wir nach der besten technischen Lösung für heutige Ausstellungsräume.

In jedem Fall berücksichtigten wir die Vergangenheit und richteten uns auf die Zukunft aus.

Gleichermassen zukunftsorientiert ist das Netz der Beziehungen, welches im Verlaufe der Vorbereitungen und der Ausführung des Projektes entstand. Nur wenn zwischenmenschliche Beziehungen entstehen, können bestehende Verständigungsparadigmen ver-

ändert, die Anstrengungen unterschiedlichster Institutionen und Persönlichkeiten miteinander verbunden, die Weltsicht von Beamtinnen und Künstlerinnen einander angenähert und ihr gegenseitiges Verständnis verbessert werden.

Gleichzeitig wird positive Energie kreiert, wenn ein reiches Land einem solchen an der «Peripherie» Europas wirtschaftlich hilft und so, mittels wichtiger, internationaler Zusammenarbeit, ein essentiell spirituelles Resultat erreicht wird.

Wenn wir den Prozess «Die Rückkehr des Raumes» in seiner ganzen Widersprüchlichkeit als Musterfraktal des Chaos behandeln, welches seine Struktur und Eigenschaften behält, auch wenn wir es vergrössern, können wir zu einer interessanten, universellen chaotischen Infrastruktur gelangen, welche zwar auf ungewöhnlichen Wegen wirkt, jedoch auf schmalen Grat zu positiven Ergebnissen führt.

Text: Anu Liivak
Übersetzung: Viktor Sepp



Tallinn Kunstihoone

Suenter sia emprima visita da 24 uras a Tallinn l'atun 1992 m'ha George Steinmann ditg ch'el creass gugent, sche nus sajan d'accord, ina sculptura mentala duraivla, vul dir la renovaziun cumpletta da las salas d'exposiziun da l'Art Hall che sa chattavan en in stadi desolat. Jau hai respundi curtaschaiivlain che jau chattia l'idea grondiusa, alura l'hai jau però laschè svanir immediat en mes subconscious cun tantas outras ideas brigliantas nunrealisablas. Ma grazia a l'enorma energia creativa da Steinmann e la passiuon per sia visiuon è quest project incredibel tuttina daventà pussaivel.

Oz èn tschintg onns passads dapi la realisaziun reussida da «La renaschientscha dal spazi» che n'ha pers nagut da sia actualitad. Las qualitads che fan da «La renaschientscha dal spazi» in'ovra unica e preziosa èn la cumplexivitat da l'entira concepziun e la duraivladad da ses resultat.

Quai stat en cuncontrast cun bleras ovras d'art temporaras adina pli ambiziusas e pli charas che cuntanschan però be ina pitschna part da l'entira societad, a la quala ellas sa drizzan e da la quala ellas dependan finanzialmain. Sch'i fiss pussaivel lavurass jau be anc cun projects sco quel da Steinmann, projects ch'emettan valurs duraivlas e positivs. En la concepziun creativa da Steinman che resplescha in'etica sensitiva ed in'estetica olistica unifitganta ves jau in model positiv per l'art futur.